

Handbuch Französisch

Sprache · Literatur · Kultur · Gesellschaft

Für Studium, Lehre, Praxis

Herausgegeben von
Ingo Kolboom,
Thomas Kotschi
und Edward Reichel

ERICH SCHMIDT VERLAG

39. Einzelaspekt: Tempus und Aspekt

1. Einleitung

Tempus und Aspekt sind Ausdruck sprachlicher Zeitkonzepte, die im Französischen primär durch das Verbalsystem geleistet werden. Die Tempora und Aspekte des Französischen sind Ausprägungen eines in allen romanischen Sprachen ähnlich organisierten Systems von Verbalkategorien (zum romanischen Verbalsystem Coseriu 1976). Nach einer Begriffsklärung von Tempus und Aspekt (2.) sollen zentrale Tempora und Oppositionen des französischen Tempussytems besprochen werden, die auch allgemeine Probleme des Verbalsystems in Forschung und Lehre illustrieren (zu einer umfassenden Darstellung des französischen Tempussytems Togeby 1982; einen knapperen Überblick bieten Riegel/Pellat/Riou 1994).

2. Zeit, Tempus, Aspekt

Der Sprache liegt ein eigenes Zeitkonzept zugrunde, dessen Zentrum der Akt des Sprechens als Ich-Jetzt-Hier des Sprechers bildet. Diese Sprechsituation ist das deiktische Zentrum für den sprachlichen Ausdruck von Zeit. Tempora situieren Sachverhalte in Situationen, die vorzeitig, simultan oder nachzeitig zur Sprechsituation sind und bilden so ein temporal-deiktisches System der Sprache, das nicht mit den Zeitstrukturen der außersprachlichen Wirklichkeit gleichgesetzt werden darf. Diese deiktische Natur unterscheidet die Tempora von den Aspekten (Comrie 1976, Pollak 1988). Der ursprünglich von der Slawistik geprägte Aspekt-Begriff bezeichnet die temporalen Konturen der versprochenen Sachverhalte, ohne diese deiktisch zu situieren. Der grammatische Aspekt prägt dem ausgedrückten Sachverhalt ein bestimmtes zeitliches Profil auf, das dann die lexikalisch gegebene Vorgangsgestaltung des Sachverhalts (die sog. Aktionsart) dominiert. Im Französischen bilden die

Aspekte keine eigenen grammatischen Kategorien, sondern werden von den Tempora mitausgedrückt, die damit sowohl temporal-deiktische als auch (nicht-deiktische) aspektuelle Semantik haben. Ergänzt werden sie durch lexikalische Mittel wie temporale Angaben, die zeitliche Situierungen bzw. Aspektmarkierungen präzisieren (Klum 1961, Vet 1980). Im Französischen findet sich neben der Opposition von perfektivem und imperfektivem Aspekt (3.) auch noch der Ausdruck des retrospektiven (4.) und des prospektiven (6.) Aspekts.

3. Perfektiver vs. imperfektiver Aspekt:

passé simple vs. imparfait

Die traditionelle Deutung von *passé simple* (PS) und *imparfait* (IMP) als Aspektopposition ist ein nach wie vor gültiges Erklärungsmuster für das Funktionieren der französischen Vergangenheitstempora. PS und IMP fungieren auf der Zeitstufe der Vergangenheit als Glieder einer Opposition, die jede Aussage über Vergangenes perfektiv oder imperfektiv markieren. Der perfektive Aspekt versprachlicht einen Sachverhalt in seinen Außengrenzen als terminierten Sachverhalt, während der imperfektive Aspekt den Sachverhalt in seiner Dauer unter Ausblendung der Außengrenzen fokussiert (Comrie 1976: 21-25, Togeby 1982: 318). Das perfektiv markierte PS versprachlicht Sachverhalte von begrenzter Dauer (*Martin et Lucie attendirent longtemps*), während Sachverhalte im IMP nicht-terminiert sind und ohne zeitliche Begrenzung als präsentisch („im Vollzug seiend“) zu einer Bezugssituation dargestellt werden (*Elle essaya de protester, mais il descendait déjà l'escalier*). Zum perfektiven Aspekt zählen ferner Situationen, die begrenzt häufig iterieren (*Ce soir-là, il frappa trois fois*), während eine Iteration ohne Begrenzungen imperfektiv markiert ist (*Chaque soir, il frappait trois fois*). Perfektiver und imperfektiver Aspekt sind dabei nicht nur Phänomene der Satzebene, sondern können auch satzübergreifende Textstrukturen bilden wie das Inzidenzschema (Pollak 1988: 107-123), bei dem das IMP einen Sachverhalt versprachlicht, der in einer Bezugssituation schon und noch andauert, als dann (auch) ein im PS ausgedrückter Sachverhalt eintritt (*J'avais seize ans quand ce bouleversement se produisit*). Mit der Aspektopposition kann eine weitere Differenzierung von IMP und PS verknüpft werden (Berthonneau/Kleiber 1993). Da imper-

fektive Sachverhalte präsentisch zu einer Situation sind, enthält das IMP einen impliziten Situationsbezug und erscheint so häufig als Teilansicht und Auffaltung perfekterer Handlungen (*Elle se lava. Elle se parlait tout bas*). Zur Opposition von PS und IMP tritt noch das *passé composé*.

4. Zwischen Aspekt und Tempus: das *passé composé*

Im französischen Tempussystem wird die Opposition von IMP und PS durch das *passé composé* (PC) zu einer Tempus-Trias erweitert. PS und PC stehen dabei als perfektiv markierte Tempora dem imperfektiven IMP gegenüber, sind jedoch nicht gleichwertig. Denn während das PS Sachverhalte ohne Bezug zur Sprechsituation versprachlicht, besitzt das PC retrospektiven Aspekt und setzt vergangene Sachverhalte in Bezug zur Sprechsituation (Comrie 1976: 64 f.; Togeby 1982: 412-415). Der retrospektive Aspekt verknüpft einen vorzeitig abgeschlossenen Sachverhalt mit einer Situation und verleiht Sachverhalten im PC so Relevanz und Aktualität, während Ereignisse im PS als reine Vergangenheit erscheinen (*Dès la publication de mon premier livre cette amertume fut en moi. Elle y est restée*). In erzählenden Sequenzen zeitlich aufeinanderfolgender Sachverhalte wird das PS als Tempus der Narration verwendet und ist damit zusammen mit dem imperfektiven IMP ein Tempus der Erzählung. In dieser erzählenden Funktion ist das PS keinesfalls auf literarische Texte beschränkt, sondern wird etwa auch in journalistischen Texten geläufig verwendet (Engel 1990), wo PS und PC den Aktualitätsgrad von Ereignissen differenzieren (Blumenthal 1986: 107). Die Opposition von PS und PC manifestiert sich im modernen Französisch allerdings nur noch in der geschriebenen Sprache, da das PS in der mündlichen Kommunikation nicht mehr verwendet wird – die Trias PS vs. PC vs. IMP reduziert sich dort zur binären Opposition von PC und IMP. Das IMP bleibt von dieser Funktionsverteilung unberührt – es versprachlicht in gesprochener und geschriebener Sprache imperfektive Sachverhalte. Durch die Ablösung des PS fungiert das PC in der gesprochenen Sprache nicht nur als retrospektiv markierte Form, sondern dient auch als narratives Tempus und erfüllt so zusätzlich eine Funktion, die in der geschriebenen Sprache dem PS vorbehalten ist. Dennoch ist es nicht unproblematisch, das PC in der ge-

sprochenen Sprache als Äquivalent des PS einzustufen, denn in den meisten Verwendungen des erzählenden PC werden die vergangenen Sachverhalte weiterhin in Bezug zur Sprechsituation gesetzt. Diese Relevanz und Aktualität des PC ist auch der ursprüngliche Grund für seine Verwendung in der gesprochenen Sprache (zur Entwicklung des PC Blumenthal 1989: 71-90). Während das PS für Texttypen geeignet ist, die vergangene Ereignisse unter Ausblendung der aktuellen Sprechsituation wiedergeben, ist das PC durch seine Bindung an die Sprechsituation der geeignete Kandidat für mündliche Kommunikation, die ihr Zentrum im Ich-Jetzt-Hier hat (Benveniste 1966: 245-247). Die unterschiedliche Funktionalisierung von PS und PC in Schriftlichkeit und Mündlichkeit ist also immer auch im Zusammenhang mit der Semantik und Pragmatik beider Formen zu sehen.

5. Form und Funktion(en): das *présent*

Wird die Behandlung der Vergangenheits-tempora durch die Differenzierung von Texttypen bzw. von geschriebener und gesprochener Sprache erschwert, so liegt die Problematik des *présent* (PR) in seiner Funktionsvielfalt (Imbs 1960: 21-36; Togeby 1982: 310-314). Als unmarkierte Form des Tempussystems gibt das PR außer gegenwärtigen Sachverhalten auch als PR *futurel* Situationen in der Zukunft wieder und referiert als narratives Präsens auf vergangene Ereignisse. Als Tempus der Gegenwart versprachlicht das PR Sachverhalte, die in ihrer zeitlichen Erstreckung die Sprechsituation einschließen. Im PR ausgedrückte Sachverhalte sind also im Ich-Jetzt-Hier schon und noch im Vollzug und haben damit imperfektiven Aspekt. Eine 'punktgenaue' Simultaneität zwischen Sachverhalt und Sprechsituation liegt nur bei performativen Sprechhandlungen vor, bei denen eine Handlung mit dem Aussprechen der Äußerung vollzogen wird (*Je vous le promets*). In aller Regel reichen Sachverhalte im PR aber über die Sprechsituation hinaus (*Il est à Paris depuis quinze jours*), was besonders bei Gewohnheiten und allgemeinen Wahrheiten auffällt. Gewohnheiten (*Jacques? Je le vois tous les matins quand il sort promener son chien*) werden dabei nicht als wiederholte Handlungen aufgefaßt, sondern als andauernder Zustand, der im Ich-Jetzt-Hier Gültigkeit hat. Bei allgemeinen Wahrheiten (*La terre tourne autour du soleil*) ist die gnomische Gül-

tigkeit keine Eigenschaft des PR, das lediglich die Gültigkeit in der Sprechsituation ausdrückt, sondern Resultat unseres Weltwissens. Im Unterschied zu diesen Verwendungen mit Gegenwartsreferenz versprachlicht das PR *futural* zukünftige Sachverhalte, die in der Sprechsituation als Plan oder Beschluß mit der Gültigkeit eines Faktums gegeben sind (*Je peux bien te le dire: je me marie le mois prochain*). Sachverhalte im PR *futural* erfordern daher eine 'beschlußfähige Instanz' (Schrott 1997: 144-176) und einen planbaren Vorgang (**Pour demain, pas de changement de temps, il fait beau sur toute la France*). Durch den in der Sprechsituation gegebenen Plan ist damit auch beim PR *futural* Gegenwartsbezug gegeben. Während das PR *futural* ein Verwendungstyp des PR ist, der seinen Platz im Tempussystem der Sprache hat, stellt das narrative Präsens eine allgemeine, übereinzelsprachliche Erzählstrategie der Vergewärtigung dar. Innerhalb eines von Vergangenheitstempora gesetzten Rahmens ersetzt das PR in aller Regel perfekte Formen (PS, PC) und schafft durch den Ich-Jetzt-Hier-Bezug eine fingierte gemeinsame Sprechsituation für Erzähler und Leser/Hörer.

6. Futurität: Futur simple vs. futur périphrastique

Verleiht das PR *futural* zukünftigen Handlungen die präsentische Gültigkeit von Fakten, so beinhaltet die epistemische Modalität von *futur simple* (FS) und *futur périphrastique* (FP) lediglich, daß die künftige Realisierung auf der subjektiven Gewißheit des Sprechers fußt. Während das FS zukünftige Sachverhalte von der Sprechsituation abgrenzt, sind Sachverhalte im FP an das Ich-Jetzt-Hier gebunden. †Diese Opposition kann durch ein „Prinzip der Konditionierung“ noch präzisiert werden (Schrott 1997: 26-71). Sachverhalte im FP sind die Folge einer in der Sprechsituation bereits erfüllten und aktuellen Vorbedingung und sind damit „aktuell konditioniert“ (*Le petit Dauphin est malade, le petit Dauphin va mourir*). Beim FS dagegen sind die Bedingungen für eine künftige Realisierung noch unerfüllt und virtuell und die zukünftigen Sachverhalte sind „virtuell konditioniert“ (*Garde cette lettre. Tu la comprendras plus tard*). Da beim FP im Ich-Jetzt-Hier eine Situation gegeben ist, aus der sich der futurische Sachverhalt entwickelt, besitzt das FP prospek-

tiven Aspekt. Wie der retrospektive Aspekt des PC so basiert auch der prospektive Aspekt auf einer Verknüpfung zwischen einem Sachverhalt und einer gegebenen Situation (Comrie 1976: 64 f.). Doch während beim retrospektiven Aspekt des PC ein vorzeitiger Sachverhalt mit der Sprechsituation verknüpft wird, meint der prospektive Aspekt in Umkehrung eine Verbindung zwischen der Sprechsituation und einem nachzeitigen Sachverhalt. Die unterschiedliche Konditionierung von FS und FP manifestiert sich nun in einer Reihe von Oppositionen; so beinhaltet das FS (*Je reviendrais*) keinen bestimmten Zeitpunkt der Realisierung, während das FP (*Attendez, je vais revenir*) schon an sich einen Realisierungszeitpunkt voraussetzt. Charakteristisch für beide Futura sind modale Verwendungen, bei denen die temporale und aspektuelle Semantik zu einem modalen Ausdruck der Sprecherhaltung umgedeutet wird (Schrott 1997: 230-336).

7. Tempus, Aspekt, Textfunktion

Die neuere Tempusforschung konzentriert sich über die Satzgrammatik hinausgehend immer mehr auf die Funktionen von Tempus und Aspekt in Texten und verbaler Interaktion (Weinrich 1977, Vetter 1993). Die Fokussierung der Interaktion von Tempus und Kontext verdeutlicht dabei, daß die Textfunktionen auf der temporal-aspektuellen Semantik der Tempora aufbauen. So kann die Aspektopposition von IMP und PS in bestimmten Kontexten ein Relief von Vordergrund und Hintergrund ergeben, doch ist diese Reliefgebung (Weinrich 1977: 93) keine aspektunabhängige Eigenschaft der Formen, sondern ein Effekt der Aspektendifferenzierung (vgl. das Inzidenzschema nach Pollak 1988). Analog kann eine fokussierende Wirkung von PC und FP in Texten von deren Anbindung an die Sprechsituation hergeleitet werden. Eine Analyse der Textfunktionen sollte also satzgrammatische und textgrammatische Erkenntnisse in einer Synthese verbinden.

8. Literatur

- Benveniste, Emile: Les relations de temps dans le verbe français. In: Problèmes de linguistique générale. Paris 1966, S.237-250.
- Berthonneau, Anne-Marie / Kleiber, Georges: Pour une nouvelle approche de l'imparfait: l'imparfait, un temps anaphorique

- méronomique. In: *Langages* 112, 1993, S. 55-73.
- Blumenthal, Peter: *Vergangenheitstempora, Textstrukturierung und Zeitverständnis in der französischen Sprachgeschichte*. Stuttgart 1986.
 - Comrie, Bernard: *Aspect. An Introduction to the Study of Verbal Aspect and Related Problems*. Cambridge et al. 1976.
 - Coseriu, Eugenio: *Das romanische Verbal-system*. Herausgegeben und bearbeitet von Hansbert Bertsch. Tübingen 1976.
 - Confais, Jean-Paul: *Temps, mode, aspect. Les approches des morphèmes verbaux et leurs problèmes à l'exemple du français et de l'allemand*. Toulouse 1990.
 - Engel, Dulcie M.: *Tense and Text. A Study of French Past Tenses*. London / New York 1990.
 - Imbs, Paul: *L'emploi des temps verbaux en français moderne. Essai de grammaire descriptive*. Paris 1960.
 - Klum, Arne: *Verbe et adverbe. Etude sur le système verbal indicatif et sur le système de certains adverbes de temps à la lumière des relations verbo-adverbiales dans la prose du français contemporain*. Stockholm et al. 1961.
 - Leeman-Bouix, Danielle: *Grammaire du verbe français. Des formes au sens*. Paris 1994
 - Pollak, Wolfgang: *Studien zum Verbalaspekt. Mit besonderer Berücksichtigung des Französischen. Unter Mitwirkung von Michèle Pollak*. Bern et al. 1988.
 - Riegel, Martin / Pellat, Jean-Christophe / Rioul, René: *Grammaire méthodique du français*. Paris 1994.
 - Schrott, Angela: *Futurität im Französischen der Gegenwart. Semantik und Pragmatik der Tempora der Zukunft*. München 1997.
 - Tøgeby, Knud: *Grammaire française, Bd. 2: Les formes personnelles du verbe*. Publié par Magnus Berg, Ghani Mérad, Ebbe Spang-Hansen. Kopenhagen 1982.
 - Vet, Co: *Temps, aspects et adverbes de temps en français contemporain. Essai de sémantique formelle*. Genf 1980.
 - Vetters, Carl (Hg.): *Le temps, de la phrase au texte*. Lille 1993.
 - Weinrich, Harald: *Tempus. Besprochene und erzählte Welt*. Stuttgart 1964, 2., völlig neu bearb. Aufl. 1977 [1971].